

# VOM METZGER ZUM PERSONALER

**Peter Trottmann ist gelernter Metzger. Heute arbeitet der 33-Jährige in der Human-Resources-Abteilung des Universitätsspitals Zürich. Ein radikaler Wechsel – auf den ersten Blick. Doch für Trottmann geschah der Quereinstieg irgendwie ganz natürlich.**

„Bei der Lehrstellensuche habe ich noch hin- und herüberlegt zwischen KV- und Metzgerlehre. Aber mein Grossvater und mein Vater waren bereits Metzger, und so habe ich mich schliesslich auch für die körperliche Arbeit entschieden“, erklärt Peter Trottmann. Einige Jahre arbeitet er auf dem Beruf, doch stellt dann fest: „Ich bin eher einer fürs Büro. Schon während meiner Metzger-Zeit hatte ich Beratungs- und Teamleitungsfunktionen und merkte, dass mir diese organisatorische Arbeit und der Umgang mit Menschen sehr gut liegt.“ Also absolviert Trottmann kurzerhand das Bürofach- und das Handelsdiplom, füllt so sein „KV-Rucksäckli“ und wechselt zu einem Jobvermittler, wo er in der Personalberatung und -vermittlung tätig ist.

**Erfolgreicher Quereinstieg dank Weiterbildungen.** Nach zwei Jahren in der HR-Branche ist es für Peter Trottmann an der Zeit, auch sein theoretisches Wissen im Personalbereich zu erweitern und er absolviert die Ausbildungen zum Personalassistenten und zum Personalfachmann. Mit dem eidgenössischen Fachausweis in der Tasche gelingt ihm der Wechsel vollends: Seit 2015 arbeitet Trottmann als HR Business Partner im Universitätsspital Zürich. Hier hat er die Personalverantwortung für einzelne Abteilungen, macht Laufbahnberatungen, coacht Führungskräfte und berät, wenn es um komplexe Personalthemen geht. „Ei-

gentlich bin ich Sparringpartner von Geschäftsleitung und Führungskräften“, so Trottmann. Der Quereinstieg ist ihm damit gelungen, doch noch wähnt er sich nicht am Ende seiner Ziele – im Gegenteil: Diesen Herbst beginnt er seine nächste Ausbildung. An der KV Zürich Business School wird er das Nachdiplomstudium (NDS) in Management und Leadership mit Vertiefung in Human Capital Management absolvieren. Die Vertiefung wird mit einem CAS, einem „Certificate of Advanced Studies“, abgeschlossen, womit dem ehrgeizigen Zürcher anschliessend auch die Türen zu weiteren akademischen Weiterbildungen offenstehen – bis hin zu einem „Master of Advanced Studies“. Damit könnte er sich in seinem Job noch stärker von Mitbewerberinnen und Mitbewerbern unterscheiden, doch mit dem NDS sei er fürs Erste gut gerüstet, meint er.

**Mit Einsatz ist alles möglich.** „In der Schweiz haben auch Quereinsteiger alle Karrieremöglichkeiten – manchmal muss man einfach einen Umweg gehen, so wie ich jetzt mit dem NDS. Essenziell ist aber, dass man seinen Rucksack nicht wahllos, sondern mit den genau passenden Weiterbildungen füllt. Es ist wichtig zu wissen, welche Fähigkeiten man hat, wo man aktuell steht und wo man hinwill – das ist ein Prozess, der Zeit braucht.“ Trottmann selbst hat sich intensiv über seine verschiedenen Möglichkeiten informiert, diverse Weiterbildungsangebote recherchiert und sich mit Freunden und Familie über seine Stärken und Schwächen ausgetauscht. Schliesslich ging er zur KV Zürich Business School und liess sich vor Ort beraten. „Die Beratung bei der KV Zürich Business School war sehr kompetent. Danach habe ich

gewusst: Diese Ausbildung ist genau das, was ich suche und wird mir Spass machen – ein nicht zu unterschätzender Faktor.“ Denn Schule und Arbeit unter einen Hut zu bringen, verlangt nach viel Einsatz. Trottmann hat während allen seinen Weiterbildungen zu hundert Prozent gearbeitet und wird sein Pensum auch für das NDS nicht reduzieren: „Als Quereinsteiger muss man bereit sein, etwas zu investieren und zu opfern“, sagt er pragmatisch. Von seinem Arbeitgeber erhält er als Unterstützung 20 zusätzliche Ferientage für die Schule. Ohne Fleiss gehe es nicht, sagt er, obwohl natürlich auch Talent und Potenzial wichtig sind.

**Der richtige Weg.** Die Kombination von Theorie und Praxis passt dem 33-Jährigen. Es brauche den theoretischen Hintergrund für den Berufsalltag, aber es brauche eben auch die berufliche Erfahrung, denn so manche Theorie müsse in der Praxis dann etwas anders gelebt werden. „Der NDS in Management und Leadership ist richtig für mich, weil er auch betriebswirtschaftliche Aspekte behandelt. Ich will verstehen, was dort geschieht, wenn ich hier an einer Schraube drehe.“ Und in der Vertiefung lerne er, auf welche Art und Weise das HR als Dienstleistungsabteilung den grössten Nutzen für die Geschäftsleitung und das gesamte Unternehmen bringen kann. Doch das NDS ist für ihn nicht nur eine berufliche, sondern auch eine persönliche Weiterbildung.

Würde Peter Trottmann heute denselben Weg nochmals gehen – trotz der notwendigen Umwege? Aber natürlich! Er würde alles wieder genau gleich machen. In der Lehre hat er gelernt hart zu arbeiten – etwas, das ihm heute in allen Bereichen zugute kommt.



„Ich würde alles wieder genau gleich machen. Die Metzgerlehre war hart, aber da habe ich gelernt, was es heißt, zu arbeiten. Das kommt mir heute zugute, denn ich habe echt eine hohe Belastungsgrenze.“

Quereinsteiger Peter Trottmann